1 Ausgabe 1 | 2005

triple m

MINING METALLURGY MATERIALS

WWW.UNILEOBEN.AC.AT

Zeitschrift der Montanuniversität Leoben

Montanistische Karrierewege

Berichte S. 2 – 5

International:
KTM-Chef Stefan Pierer im Gespräch

Seite 2-3

Intramolekular:
„Nano-Kino“ mit Prof. Gerhard Dehm

Seite 7

Interdisziplinär:
Prof. Eichlseder als „Brückenbauer“

Seite 8

Fotos: Barbara Katzlberger, KTM

MONTANUNIVERSITÄT LEOBEN
Franz-Josef-Straße 18, A-8700 Leoben
Tel. +43(0)3842 402-0 | Fax +43(0)3842 402-7702

Impressum: Medieninhaber und Herausgeber: Montanuniversität Leoben, Franz-Josef-Straße 18, 8700 Leoben; Mitarbeit: Mag. Petra Staberhofer, Rektor Prof. Dr. Wolfhard Wegscheider; Redaktion: Mag. Thomas Winkler, Mag. Christine Adacker; Anzeigenberatung:)!(quattro, Martin Petrak, Kaiser-Franz-Josef-Straße 21, 1230 Wien, Tel. +43/1/8860460, Fax +43/1/8860460-28, E-Mail: petrak@quattro.co.at. Um die Lesbarkeit zu verbessern, wird generell die männliche Geschlechtsform für beide Geschlechter verwendet.
Verlagspostamt 8700 Leoben, Postentgelt bar bezahlt - Taxe percue, GZ 02Z033714 M

Liebe Leserinnen und Leser!

von Wolfhard Wegscheider
Rektor der Montanuniversität

Mit dem Jahr 2004 haben die Universitäten zahlreiche neue Aufgaben übernommen, die sie in der Vergangenheit nicht hatten und denen sie sich vorher bestenfalls nebenbei gewidmet hatten. So wird gesetzlich unter der Überschrift „Leitende Grundsätze" den Universitäten die Verantwortung für die internationale und nationale Mobilität (auch) ihrer Absolventinnen und Absolventen übertragen; die Pflege der Kontakte mit diesen, sowie deren Weiterbildung zählen nun offiziell zu den Aufgaben der Universitäten.

Die Darstellung ausgewählter Karrieren in diesem Heft ist daher nicht nur eine Sammlung individualisierter Fallstudien zum beruflichen Fortschritt einiger Absolventinnen und Absolventen (und damit Ansporn und Richtschnur für unsere Studentinnen und Studenten), sondern regen auch zu einer bewussten Reflexion der Charakteristika unserer Leobener Ausbildung an. Dabei wird klar, dass in Leoben die hochstehende fachliche Ausbildung in einer Art praktiziert wird, die gleichzeitig wichtige Elemente der Persönlichkeitsentwicklung anspricht. Das konkrete Einfordern individueller Leistungen (inklusive der geübten Präsentation derselben); die Notwendigkeit sich mit Themen zu beschäftigen, die breit gestreut Flexibilität und Einsatzfreude der Studierenden erfordern, auch wenn sie sich nicht aus der primären Studienmotivation ableiten lassen; und die frühe Möglichkeit, sich mit Forschungsfragen vertiefend und umfassend zu beschäftigen, formen und fordern einen Menschentyp, der nicht nur kompetenter und loyaler Mitarbeiter sein kann, sondern eigeninitiativ und -verantwortlich unternehmerische Wagnisse im technischen Bereich aufgreifen und zu einem Erfolg führen kann.

Damit bilden wir nicht einfach erstklassige Montanisten aus, sondern wir bringen sie auf die Straße des Erfolges einer technischen Führungskraft. Das ist unser Verständnis von Exzellenz und Elite.

„Die Montanuniversitä

Stefan Pierer, Chef des Motorradherstellers KTM und Absolvent der Montanuni, über seinen Werdegang zum Top-Manager.

***„triple m"**: Herr Pierer, Sie absolvierten 1982 an der Montanuniversität Leoben das Studium Hüttenwesen. Was macht ein Studium an der Montanuniversität aus? Was ist – neben den fachlichen Aspekten – in prägender Erinnerung geblieben?*

Pierer: Die Nischenspezialisierung, die Kleinheit und die engen Kontakte zu den Professoren waren immer schon beste Voraussetzungen für eine Spitzenausbildung. All das sind die Spezialitäten der Leobener Universität. Gerade deshalb sind damals wie heute die Absolventen in der Industrie gefragt. Die Diplomanden haben ja bereits vor Vollendung des Studiums den Job in der Tasche – das läuft alles in sehr engem Kontakt zwischen den Instituten und den Unternehmen ab. Leoben hat daher immer schon als Elite-Universität gegolten.

Wie betrachten Sie im Nachhinein die Praxisrelevanz eines Studiums an der Montanuniversität?

Durch das spezielle Nischenangebot im Studienbereich und die Praktika während des Studiums treten die Studenten sehr früh in Kontakt mit der Unternehmenswelt. Das ist die Grundvoraussetzung für eine Praxisrelevanz. In diesem Sinne ist ein Studium in Leoben berufsvorbereitend, weil die Leute bereits sehr früh in ihren Richtungen arbeiten können.

Bereits neun Jahre nach Beendigung des Studiums übernahmen Sie KTM. Reichten die Erfahrungen in Beruf und Studium aus, um ein derart großes Unternehmen zu führen?

Die optimale Voraussetzung war schon durch das duale Ausbildungssystem der Montanuniversität – technische Fächer kombiniert mit betriebswirtschaftlichen Inhalten – gegeben. Ich habe dann nach dem Studium schon sehr früh verantwortungsvolle Managementpositionen übernommen. Nach zweieinhalb Jahren war ich bereits Verkaufsleiter. Gerade diese Jahre im Verkauf waren prägend für mich, da habe ich sehr viel gelernt. Das war auch entscheidend für mich als Generalisten.

Es fällt auf, dass viele Absolventen der Leobener Uni in Top-Management-Positionen zu finden sind. Ist in dieser Hinsicht das Studium prägend oder sind es doch eher die persönlichen beruflichen Erfahrungen?

Dafür sind zwei Aspekte wichtig: Zum einen die spezielle Ausbildung, die aber trotzdem universell angelegt ist, und zum zweiten das Netzwerk der Leobener, die sich fast alle untereinander kennen und jahrelang miteinander in Verbindung bleiben. Auch bei KTM habe ich viele Leobener Absolventen – aus fast allen Studienrichtungen – beschäftigt. Wenn sich ein Absolvent der Montanuniversität unter den Bewerbern findet, dann schaue ich mir den immer genau an. Und bis jetzt habe ich nur gute Erfahrungen mit den Leobenern gemacht. Für eine Managementkarriere ist natürlich auch das persönliche Talent notwendig – Leadership hat man oder hat man nicht.

> *„Bis jetzt habe ich nur gute Erfahrungen mit den Leobenern gemacht."*
>
> **Stefan Pierer**

Was würden Sie Maturanten raten: Universität, Fachhochschule oder gleich den Start ins Berufsleben?

Es ist in Österreich bemerkbar, dass Facharbeiter fehlen. Jemand, der einen Beruf erlernt und dann berufsbegleitend zum Beispiel eine Fachhochschule macht, hat beste Chancen. Anderer-

ät ist eine KTM“

Pierer: „Universitäten brauchen völlige Unabhängigkeit.“ Foto: KTM

seits sind Absolventen einer Fachhochschule Spezialisten mit klar fokussiertem Einsatzgebiet. Uni-Absolventen sind universeller einsetzbar. Die Universitäten müssen daher Universitäten im Wortsinn bleiben, denn sie sind vielseitiger und nach vielen Richtungen hin offen. Wenn ein Maturant daher auf eine Universität gehen will, ist dieser Weg auf alle Fälle zu empfehlen.

Was halten Sie persönlich von der Forderung, dass man in Österreich als „Leuchtturm-Institution“ eine Elite-Universität gründen solle?

Diese Diskussion ist völlig überflüssig. Es gibt viele Institute an den österreichischen Universitäten – die Montanuniversität ist dafür ein Paradebeispiel, aber auch der Maschinenbau an der TU Graz und TU Wien oder die Betriebswirte von der Uni Innsbruck –, die einfach ausgezeichnet sind. Es ist daher zweckmäßiger, wenn man diese Institute an den einzelnen Uni-Standorten herausgreift und speziell fördert. Denn die besten Leute in diesen Bereichen ziehen wiederum ausgezeichnete Leute an.

Österreichs Universitäten klagen über zu geringe Budgetmittel, die sie vom Staat erhalten. Welche Vorschläge hat ein Unternehmen parat, um der Finanzmisere Herr zu werden?

Man müsste die einzelnen Universitäten noch viel selbstständiger agieren lassen. Das Universitätsgesetz 2002 ist der richtige Schritt dazu, aber man ist damit noch zu wenig weit gegangen. Die Universitäten müssten mit den anderen Unis vermehrt in Konkurrenz treten, denn nur Konkurrenz belebt den Markt. Was das Lukrieren zusätzlicher Finanzmittel betrifft, sind die Unis in den USA die Vorbilder. Dazu brauchen die Universitäten aber völlige Unabhängigkeit.

Stefan Pierer, Absolvent der Montanuni, führte das oberösterreichische Unternehmen KTM zur Weltspitze. Foto: H. Wiesleitner

Gibt es Forschungskooperationen von KTM mit der Montanuni?

Wir arbeiten in speziellen technischen Fragen mit der Montanuni zusammen, wie zum Beispiel im Werkstoffbereich oder in der Gießerei. Technische Problemlösungen versuchen wir auch im Rahmen von Diplomarbeiten zu finden.

Abschließend: Wenn man die österreichischen Universitäten als Motorräder bezeichnen würde, welche Marke und welcher Typ wäre die Montanuniversität Leoben?

Die Montanuni hat viele Markenidentitäten mit KTM. Beide sind global agierende Spezialisten im High-End-Bereich. Die Leobener Uni ist daher eine KTM.

Daten und Fakten zu KTM

Vom Beinahe-Bankrott zur Weltspitze

Stefan Pierer ist gebürtiger Brucker und studierte von 1976 bis 1982 Betriebs- und Energiewirtschaft, eine Vertiefung der Studienrichtung Metallurgie an der Montanuniversität. Gleich anschließend war er bei der Firma Hoval GesmbH als Vertriebsleiter und Prokurist tätig. 1986 gründete er zusammen mit Rudolf Knünz die Cross Holding Beteiligungsgruppe. 1991 stieg er bei der Mattighofener Firma KTM als Sanierer ein und führte das desolate Unternehmen zu einem gewinnbringenden Leitbetrieb in Österreich. 2004 machte das Unternehmen einen Gesamtumsatz von 402,4 Millionen Euro und verkaufte über 80.000 Motorräder. Auch die sportliche Bilanz kann sich sehen lassen: mehr als 100 Weltmeistertitel kann KTM schon auf dem Konto verzeichnen.

Foto: O. Bergamaschi

Erfolgreiche Manager

Die Montanuniversität Leoben gilt als Kaderschmiede nicht nur für Techniker, sondern auch für Manager von internationalem Format. Einige berühmte Absolventen legten hier ihren Grundstein.

Absolventenbefragungen belegen es in nüchternen Statistiken: Die Montanuniversität Leoben bringt Akademiker hervor, die – unabhängig von der Studienrichtung – in frappant häufiger Dichte im Management landen. Wie kommt es, dass Leobener Techniker zu Geschäftsführern und Vorständen aufsteigen? Die Aussagen von Top-Managern, die in der Montanstadt studierten, gaben eindeutige Antworten auf diese Frage.

„Der Erwerb von breiter Lösungskompetenz auf Basis der Naturwissenschaften ist Kern eines Studiums in Leoben. Damit werden in Leoben auch die Grundsteine für verschiedenste Management-Karrieren gelegt“, ist Georg Pölzl, Vorstand der T-Mobile Austria, von der „Qualitäts-Universität Leoben“ überzeugt. Der Glaube an Fortschritt und der Wille zur Veränderung kennzeichne die Universität aus – Eigenschaften, so der „Erdöler“, die für Top-Karrieren notwendig seien und die letztendlich die Absolventen befähigen, auch in „artfremden“ Fachrichtungen zu reüssieren.

Ähnlich sieht das Reinhard Nöbauer, Geschäftsführer der Blizzard Holding. Die Montanuniversität setze die im „Wirtschaftsleben so oft geforderte Prämisse Fordern und Fördern bei ihren Studierenden um. Eine gezielte Förderung individueller Fähigkeiten ermöglicht es, den Studierenden damit ein überdurchschnittliches Maß an Führungs- und Sozialkompetenz zu entwickeln.“

Dipl.-Ing. Helmut Langanger studierte Petroleum Eingineering und ist OMV-Vorstand für Exploration und Produktion. *Foto: OMV*

Dr. Reinhard Nöbauer studierte Hüttenwesen und ist Geschäftsführer der Blizzard Holding. *Foto: Blizzard*

„Ich möchte die fundierte Ausbildung von Leoben nicht missen und kann sie nur jedem empfehlen“, meint Andrea Ecker, seit einem Jahr mit eigenem Consulting-Büro selbstständig und davor Vorstand der Österreichischen Kunststoff Kreislauf AG.

Als „wichtigste Ausbildungsstätte für Experten und Führungskräfte für die OMV Exploration und Produktion“ stuft deren Vorstandsdirktor Helmut Langanger die Montanuniversität ein. Die Leobener Uni bildet, so Langanger, „international orientierte Absolventen mit fundierter technischer, wirtschafts- und betriebswissenschaftlicher Qualifikation aus“. Folglich zeichnen sich die Absolventen durch „hohe soziale Kompetenz und unternehmerisches Denken und Handeln besonders aus“.

Stefan Pierer, Geschäftsführer von KTM, schätzt an den Leobener Studien ebenfalls die Vermittlung von technischer und betriebswirtschaftlichen Inhalten (siehe Seiten 2 und 3).

Eine gezielte Vorbereitung auf Führungspositionen ermöglicht das MBA-Programm „Generic Management“ am Department Wirtschafts- und Betriebswissenschaften. Lesen Sie dazu das Interview mit Alexander Kristen auf Seite 5.

Dipl.-Ing. Andrea Ecker studierte Kunststofftechnik und ist mit ihrem Consulting-Büro europaweit tätig.

Dr. Georg Pölzl schloss das Studium Erdölwesen ab und ist nun Geschäftsführer von T-Mobile Austria. *Foto: T-Mobile*

Das MBA-Programm „Generic Management“ an der Montanuniversität Leoben ermöglicht eine professionelle Ausbildung im Bereich des Spitzen-Managements. MBA-Absolvent Alexander Kristen im Gespräch über seine Erfahrungen.

„Rüstzeug für die Topkarriere“

„triple m“*: Herr Kristen, Sie haben das MBA-Programm „Generic Management“ an der Montanuniversität besucht. Wie beurteilen Sie im Nachhinein diese Entscheidung?*

Kristen: Mit meiner Entscheidung für den Generic Management Lehrgang bin ich zufrieden. Während andere MBA-Programme sich vor allem mit der Entwicklung von Unternehmensstrategien beschäftigen, liegt der Schwerpunkt des Generic Management Lehrganges bei der effizienten Umsetzung und Implementierung der gewählten Strategie. Neben den Kenntnissen in Qualitäts-, Umwelt- und Risikomanagement sowie Arbeitssicherheit werden den Teilnehmern auch Werkzeuge vermittelt, um Mitarbeiter-Teams zielorientiert führen zu können. Die verstärkte Mitarbeitereinbindung schafft Akzeptanz für Veränderungen und ist der erste Schritt zur erfolgreichen Implementierung einer Unternehmensstrategie. Mir persönlich hat der Lehrgang das notwendige Rüstzeug vermittelt, um Veränderungen strukturierter umzusetzen. Wenn ich an die Zeit vor dem Lehrgang zurückdenke, habe ich den Eindruck, dass mir die Lösung komplexer Probleme heute leichter fällt.

Sie arbeiten jetzt im Top-Management bei Luzenac, wie weit haben Ihnen die Lehrinhalte des MBA-Lehrganges dabei geholfen? Verläuft die Ausbildung praxisorientiert und wie weit erfolgt sie auf dem neuesten Wissensstand?

Seit gut einem Jahr bin ich für das italienische Bergbauunternehmen Luzenac Val Chisone verantwortlich. Wie die meisten Unternehmen der Grundstoffindustrie sind wir mit einer Vielzahl von Ansprüchen verschiedener Interessensgruppen konfrontiert. Neben steigenden Anforderungen von Seiten der Anrainer

Dipl.-Ing. Alexander Kristen ist General Manager von Luzenac Val Chisone, absolvierte 2004 das zweijährige MBA-Programm Generic Management am Department Wirtschafts- und Betriebswissenschaft, 1995 schloss er sein Bergbau-Studium ab.

und im Umweltbereich spielen die Gewerkschaften eine starke Rolle. Unter diesen Randbedingungen war es nicht leicht, das Unternehmen auf einen harten Sparkurs einzuschwören und dabei gleichzeitig die Motivation der Mitarbeiter aufrecht zu erhalten. Die im Lehrgang vermittelten Moderations- und Problemlösungstechniken haben mir geholfen, über alle kulturellen und sprachlichen Barrieren hinweg effizient zu kommunizieren und vieles im Sinne des Unternehmens zu bewegen. Ich halte die Ausbildung auf jeden Fall für praxisorientiert und meine, dass die Lehrinhalte absolut aktuell sind.

Welches Studium haben Sie zuerst abgeschlossen und in wie weit war dieses für den Lehrgang relevant?

Ich bin Absolvent der Studienrichtung Bergwesen. Abgesehen von einem abgeschlossenen Universitäts- oder FH-Studium gibt es keine spezifischen Voraussetzungen für den MBA-Lehrgang. In meiner Gruppe waren zwar die Ingenieure in der Mehrheit, wir hatten aber auch eine Zoologin im Kurs. Aus meiner Sicht wäre es eine Bereicherung, wenn sich mehr Absolventen nicht-technischer Studienrichtungen für ein MBA in Leoben interessieren würden.

Wie verlief Ihr beruflicher Werdegang nach Beendigung des Lehrgangs?

Zu Beginn des Lehrgangs arbeitete ich als Assistent des Vice President Operations von Luzenac Europe an verschiedenen Bergbauprojekten in Österreich und Italien. Ende 2003 wurde mir vom Konzern die Geschäftsführung der italienischen Tochterfirma angeboten.

Wem würden Sie den MBA-Lehrgang weiterempfehlen?

Den Lehrgang sehe ich als optimale Vorbereitung auf eine Führungsaufgabe. Ob es sich dabei um ein Projekt, eine Betriebsleitung, eine Stabstelle wie Qualitäts-, Umwelt- oder Risikomanagement oder um eine Geschäftsführung handelt, spielt keine Rolle. In jeder Situation, wo Ziele in strukturierter Teamarbeit erreicht werden sollen, können die Kenntnisse aus dem Lehrgang hilfreich sein. Es erscheint mir jedoch wichtig, jeden Interessenten darauf hinzuweisen, dass der Besuch des Lehrgangs eine beträchtliche zeitliche Belastung darstellt. Neben Job und MBA bleibt nicht mehr viel Freizeit. Ohne die entsprechende Unterstützung durch die Familie ist es schwierig, der Doppelbelastung standzuhalten.

Wie schauen Ihre weiteren Zukunftspläne aus? Welche beruflichen Ziele möchten Sie noch erreichen?

In einem großen Bergbaukonzern wie RioTinto, der Mutterfirma der Luzenac-Gruppe, bieten sich viele berufliche Möglichkeiten. Meine momentane Aufgabe macht mir aber viel Spaß und füllt mich aus. In Bezug auf die wirtschaftliche Situation von Luzenac Val Chisone gibt es noch ein großes Verbesserungspotenzial. Daran möchte ich mit meinen Mitarbeitern in den kommenden Jahren intensiv arbeiten.

Schienenfahrzeug-Sicherheit

Ionische Hydraulikflüssigkeiten sollen die Schienenfahrzeug-Sicherheit erhöhen. Das Außeninstitut koordiniert gemeinsam mit dem Institut für Nachhaltige Abfallwirtschaft und Entsorgungstechnik ein Projekt des Ministeriums.

Das Institut für Nachhaltige Abfallwirtschaft und Entsorgungstechnik sowie das Außeninstitut koordinieren ein Projekt „Innovatives System Bahn“ des Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie.

Gemeinsam mit Dr. Michael Kotschan und Mag. Roland Kalb (Gründer der Leobener ZAT-Firma „proionic Production of Ionic Substances GmbH“) und dem Ausseninstitut betreibt das Institut Grundlagenforschung zur Gewährleistung der Schienenfahrzeug-Sicherheit.

„Ziel dieses Projektes ist es, die Schienenfahrzeug-Sicherheit zu erhöhen“, so Dr. Wolfgang Staber, stellvertretender Vorstand des Institutes für Nachhaltige Abfallwirtschaft und Entsorgungstechnik.

Dabei sollen physikalische und chemische Grundkenntnisse über ionische Hydraulikflüssigkeiten entsprechend den technischen Anforderungen von hydraulischen Systemen erarbeitet werden. Die Sicherheit von Schienenfahrzeugen wird durch den Einsatz von Sicherheitshydraulikflüssigkeiten maßgeblich verbessert, da infolge des geringen Dampfdruckes ionischer Flüssigkeiten keine entzündbaren Dämpfe gebildet werden.

Das erfolgreiche Team des ISB-Programmes (Innovatives System Bahn) von links: Dr. Wolfgang Staber, Dr. Michael Kotschan, Mag. Roland Kalb und Mag. Robert Hermann. Foto: iae

Wichtigste Rahmenbedingung des Projektes ist, dass der Ersatz klassischer Hydrauliköle durch ionische Sicherheits-Hydraulikflüssigkeiten keiner konstruktiven oder sonstigen technischen Änderung an bestehenden Hydraulikaggregaten bedarf.

„Ionische Hydraulikflüssigkeiten lassen sich zumindest teilweise aus völlig harmlosen Naturstoffen oder Naturstoffderivaten herstellen oder weisen toxikologisch und ökologisch unbedenkliche Eigenschaften auf“, hebt Michael Kotschan hervor.

Das Projekt ist für ein Jahr anberaumt und hat ein Volumen von 93.000 Euro. Die Ergebnisse sollen einerseits Grunddaten potenzieller Hydraulikflüssigkeiten mit neuartigen chemischen Strukturen sowie anwendungsbezogene Daten bezüglich der physikalischen und chemischen Stoffeigenschaften liefern.

Erst kürzlich wurde das Projekt vom Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie aufgrund der Entscheidung eines internationalen Expertengremiums ausgezeichnet.

Große Auszeichnung für Leobener Professor

Prof. Robert Danzer wurde Mitglied einer angesehenen deutschen Akademie

Dr. Robert Danzer, Universitätsprofessor am Institut für Struktur- und Funktionskeramik, wurde in Anerkennung für seine Leistungen im Bereich der Erforschung von Keramikeigenschaften von der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina zum Mitglied ernannt. 1652 wurde die Akademie in Schweinfurt gegründet, 1687 wurde sie von Kaiser Leopold I. zur Reichsakademie erhoben. Die Akademie Leopoldina ist die einzige, die auf ein kontinuierliches Bestehen zurückweisen kann. Im Laufe der Jahrhunderte konnten ausgezeichnete Wissenschafter in ihre Reihen aufgenommen werden: Darwin, Einstein, Goethe, Humboldt, Linné und viele weitere Persönlichkeiten. Prof. Danzer erfuhr nun die Ehre, in diesen elitären Kreis aufgenommen zu werden.

Die Akademie Leopoldina hat ihren Sitz in Halle (Deutschland) und veranstaltet monatliche Vortragssitzungen, die öffentlich zugänglich sind. Übers Jahr verteilt finden regelmäßige Symposien statt, die vor allem naturwissenschaftliche Themen zum Schwerpunkt haben.

Foto: www.mdw.at

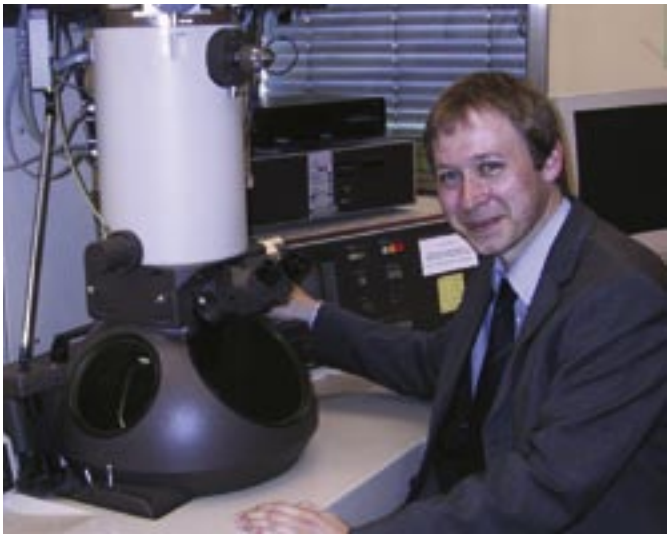
Dr. Gerhard Dehm leitet seit Februar das Department für Materialphysik und ist gleichzeitig Direktor des Erich Schmid Institutes der Akademie der Wissenschaften.

Aus dem „Nano-Welt-Kino“

„Dimensionen, die früher nicht zugänglich waren“, stehen im Mittelpunkt des Interesses von Professor Gerhard Dehm. Der Wissenschafter leitet seit Anfang Februar das Department für Materialphysik der Montanuniversität Leoben und gleichzeitig das Erich Schmid Institut für Materialwissenschaft der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW).

„Wie sich Materialien im Nano-Bereich“, so Dehm, „verhalten und welche Mechanismen für schlagartige mechanische Veränderungen wirksam sind“, sei noch wenig erforscht. Die Gesetzmäßigkeiten, die für das mechanische Verhalten von Massivmaterialien gelten, seien nicht linear auf Dimensionen im Nanometer-Bereich übertragbar. Experimente, die bislang bei Massivmaterialien durchgeführt werden – wie zum Beispiel Zug-, Biege- und Druck-Versuche – werden nun auf die Nano-Skala übertragen. „Mit dem Raster-Ionen-Mikroskop,“ so der Werkstoffwissenschaftler, „können wir gleichzeitig die Proben bearbeiten und bei den Versuchen zuschauen – wir betreiben somit Forschung im Nano-Welt-Kino“.

Um weitere Beobachtungen im atomaren Bereich durchzuführen, wird zusätzlich ein neues Transmissions-Elektronen-Mikroskop angeschafft. All diese Experimente dienen der „erkenntnisorientierten Grundlagenforschung für mögliche spätere Anwendungen“. Bislang sei nur wenig bekannt, inwiefern man die Mikrostruktur von Materialien mit mechanischen Eigenschaften verknüpfen könne. Gerade die Mikroelektronik habe großes Interesse an derartigen Erkenntnissen, da fundierte wissenschaftliche Ergebnisse zur Verbesserung von winzigsten Sensoren beitragen können. Aber auch in Werkstoffen wie Stahl liefert die Nano-Forschung neue Einblicke zum Materialverständnis und ist einer der Wegbereiter für zukünftige Entwicklungen.



„Regisseur im Nano-Welt-Kino“: Prof. Gerhard Dehm untersucht als Leiter des Departments für Materialphysik das mechanische Verhalten von Materialien in kleinsten Dimensionen.

Professor Gerhard Dehm bezeichnet gerade die Forschungsaktivitäten im Nano-Bereich am Standort Leoben als „Weltspitze“. Der geborene Ansbacher studierte Werkstoffwissenschaften an der Universität Erlangen-Nürnberg und wechselte anschließend an das Max-Planck-Institut für Metallforschung nach Stuttgart, wo er 1995 promovierte. Von 1996 bis 1998 war er Gastwissenschafter am Israel Institute of Technology in Haifa, anschließend kehrte der Wissenschaftler nach Stuttgart an das Max-Planck-Institut zurück, wo er bis zuletzt die Gruppe „Mechanik dünner Metallschichten“ leitete. An Leoben schätzt Dehm nicht nur den „ausgezeichneten Ruf der Montanuniversität und des Erich Schmid Institutes der Österreichischen Akademie der Wissenschaften“, sondern auch die „tolle Umgebung“, wo er die Möglichkeit hat, seinem Hobby, dem Skifahren, nachzugehen.

Buchempfehlung

Von Bergbau und Bergbauwissenschaften

Im Verlag der österreichischen Akademie der Wissenschaften erschien das Fachbuch „ Zur Geschichte und Bedeutung von Bergbau und Bergbauwissenschaften“ von Univ.-Prof. Dr. Günter B.L. Fettweis. Darin finden sich 21 Texte zur Entwicklung des Montanwesens ins Europa und speziell in Österreich. Das Werk bietet eine Gesamtschau über den Bergbau im Laufe der Geschichte, beginnend mit der griechischen Antike bis zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl. Das reich illustrierte Buch bietet sowohl für den historisch und montanistisch interessierten Laien als auch für Fachleute aus den Bereichen Montan-, Geschichts-, Wirtschafts- und Geowissenschaften einen bereichernden Lesegenuss. Besonders prägnant sind die am Ende des Buches aufgestellten Thesen des Autors über die Zukunft und Notwendigkeit der Bergbauwissenschaften. Eine Entkoppelung von Rohstoffverbrauch und Wirtschaftswachstum bzw. eine Erhöhung des Lebensstandards wird ohne Erhöhung der Bergbauproduktion in Zukunft nicht möglich sein, dabei dürfen aber nicht die Forderungen des Umweltschutzes vergessen werden.

Neue Wege beschreitet der Lehrstuhl für Allgemeinen Maschinenbau: Professor Wilfried Eichlseder erweitert die Aktivitäten der Leobener Maschinenbauer in inhaltlicher und räumlicher Hinsicht.

„Über den Zaun schauen“

Was vor sechs Jahren mit dem Forschungsschwerpunkt Betriebsfestigkeit am Institut für Allgemeinen Maschinenbau begann, zieht immer weitere Kreise: Professor Wilfried Eichlseder hat vor kurzem zwei neue Laborräumlichkeiten in Betrieb genommen – und erweitert damit seine Forschungsaktivitäten des Lehrstuhls auch in inhaltlicher Hinsicht. „Tribofatigue“ nennt Eichlseder den neuen Schwerpunkt, der die Bemühungen um die Betriebsfestigkeit (Fatigue) mit der Reibungstechnik (Tribologie) verbindet.

Folglich sieht sich der Forscher als „Brückenbauer zwischen dem klassischen Maschinenbau und der Werkstoffwissenschaft“. Mit den neuen Laborräumlichkeiten kann, so Eichlseder, „das Institut im wissenschaftlichen Bereich auf eine der umfangreichsten Ausstattung in Österreich zur Untersuchung des Phänomens der Ermüdung von Bauteilen verweisen“. Zahlreiche Prüfstände konzipierten und bauten Eichlseder und seine Mitarbeiter selbst. Eichlseder: „In ihrer Funktionsfähigkeit sind unsere Laborgeräte im deutschsprachigen Raum teilweise einzigartig“.

Der Lehrstuhl mit dem seit 2002 angegliederten Christian-Doppler-Labor für Betriebsfestigkeit weist prominente Industriepartner auf: BMW, Böhler Uddeholm, AVL List, VAI und Miba. „Mit dem Know how auf dem Gebiet der Ermüdung“, so Eichlseder, „gelang auch der Einstieg in die Luft- und Raumfahrt. Wir sind wissenschaftlicher Partner im Austrian Aerospace Research (AAR) und arbeiten dort vorwiegend mit den Firmen Pankl und Böhler zusammen.“

Zusammen mit dem Polymer Competence Center Leoben (PCCL) erfolgte vor knapp zwei Jahren auch der Einstieg in die Lebensdauerberechnung von Kunststoffbauteilen. In diesem Bereich arbeiten die Leobener Maschinenbauer und Kunststofftechniker zusammen mit BMW und Magna an einer neuen Methodik zur Bauteil-Dimensionierung.

Investitionen in zwei neue Laborräume ermöglichen dem Lehrstuhl für Allgemeinen Maschinenbau die Erweiterung der Forschungsaktivitäten im Bereich der Betriebsfestigkeit. *Foto: Lehrstuhl für Allgemeinen Maschinenbau*

Die umtriebigen Aktivitäten des Leobener Maschinenbauers und seines Teams spiegeln sich auch in den „Umsatzzahlen“ wider. Der Lehrstuhl und das CD-Labor erwirtschafteten letztes Jahr im Projektbereich einen Umsatz von einer Million Euro. Eichlseder: „Wir beschäftigen insgesamt 18 Mitarbeiter, elf davon finanzieren wir über Projekteinnahmen.“

Die Erfolge sieht Eichlseder in seiner Nischenpolitik begründet – und in der Umsetzung seines Mottos: „Über den Zaun schauen – in fachlicher und kultureller Hinsicht“. Was auch in der Anerkennung durch die Scientific Community zum Ausdruck kommt: Vorträge auf internationalen Konferenzen in Deutschland, Frankreich, Spanien und Russland stehen demnächst auf dem Programm.

„Interdisziplinär und interkulturell arbeiten“

Brückenbauer mit Unternehmergeist

Vor sechs Jahren trat Dr. Wilfried Eichlseder an der Montanuniversität seine Stelle als Professor für Allgemeinen Maschinenbau an. Davor war der geborene Steyrer Leiter des Bereiches „Engineering und Technologie“ am Technologiezentrum Steyr. Er studierte Maschinenbau an der TU Graz, wo er 1989 zum Doktor promovierte. Getreu seinem Motto „Über den Zaun schauen“ konzipierte Eichlseder die Studienrichtung Montanmaschinenwesen zu einem „werkstofforientierten Maschinenbau“ um, was auch diesem Leobener Studium ein Alleinstellungsmerkmal gab. Um seine Vorträge in Frankreich und Spanien in Landessprache referieren zu können, verbindet der Vater einer Tochter seine Urlaube mit Sprachkursen im Ausland, wo er seinem Hobby Fotografieren frönen kann.

Foto: Marlene Eichlseder

NEBEN DER TECHNIK ENTSCHEIDET DAS RICHTIGE MATERIAL.

Im Werkzeugbau läuft es wie im Sport – nur die Besten sind vorne dabei und die beste Technik verlangt optimales Material.

Der **BÖHLER K390 MICROCLEAN®** ist zur Zeit der pulvermetallurgische Kaltarbeitsstahl von BÖHLER mit den besten Leistungsmerkmalen für Anwendungen in der Kaltarbeit. Durch seinen hervorragenden Verschleißwiderstand, die hohe Druckbeständigkeit und den sehr guten Zähigkeitswerten wird die **Werkzeuglebensdauer um ein Vielfaches gesteigert**.

Dadurch ist es unseren Kunden möglich, ihre Fertigungsprozesse wesentlich effizienter zu gestalten und Stückkosten zu reduzieren.

BÖHLER K390 MICROCLEAN®

BÖHLER Kaltarbeitsstahl – die beste Wahl für das Stanzen von Fahrradkomponenten.

BÖHLER EDELSTAHL

BÖHLER Edelstahl GmbH, A-8605 Kapfenberg, Mariazeller Straße 25
Telefon +43-3862-20 7181, Fax +43-3862-20 7576, e-mail: info@bohler-edelstahl.com, www.bohler-edelstahl.com

Die Zahlenjongleure der Montan

Abteilungslei☐
Puffer, ☐
Vorne: Andrea Linzer und Anja Holzapfel.

Durch das Universitätsgesetz 2002 wurden die Universitäten zu einer Anstalt öffentlichen Rechts mit eigener Rechtspersönlichkeit (§4). Dementsprechend mussten im Bereich des Finanz- und Rechnungswesens bewährte Systeme aus dem Handels- und Gesellschaftsrecht implementiert werden. Sinnvollerweise wurden die Abteilungen Quästur und Controlling unter eine Führung gebracht.

Die Umstellung von der Kameralistik (einer Art Einnahmen- Ausgabenrechnung) auf die doppelte Buchhaltung mit allen gesetzlichen Vorgaben und die gleichzeitige Einführung des Software-Pakets SAP bedeutete für die Abteilung erheblichen Umstellungsaufwand. Konsequenzen dieser Veränderungen können wie folgt zusammengefasst werden:

- Das gesamte Cashmanagement wird nun zentral im Haus geregelt.
- Debitoren- und Kreditorenbuchhaltung (Buchungen, Rechnungskontrolle, Mahnwesen, Stammdatenpflege)
- Ehemalige Drittmittelprojekte (das sind derzeit ca. 300) werden nun zur Gänze (Verbuchung, Zahlung und Kontrolle) zentral abgewickelt.
- Einführung eines zentralen Rechnungseinganges
- Erstellung der Monats- und Jahresabschlüsse (Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung)
- Direkter Kontakt mit öffentlichen Behörden (zB Finanzamt).
- Einführung eines neuen Abrechnungsprogrammes für nichtbeamtete Mitarbeiter.
- Einführung einer Anlagenbuchhaltung im Gegensatz zur bisherigen Inventarverwaltung. Geplant ist eine Umstellung auf eine Bar-Code Verwaltung der Anlagen.

„Der Bereich Controlling kann als Schnittstelle verschiedenster zentraler Einrichtungen bezeichnet werden“, so Abteilungsleiterin Mag. Silvia Mitterer. Die Abteilung plant und steuert die Leistungserstellung zur Unterstützung und Beratung des Rektorats und kontrolliert die inneruniversitäre Wirtschaftlichkeit. Vor allem die Projektverwaltung ist seit dem UG 2002

universität Leoben

Gravierende Veränderungen im Bereich der Verwaltung durchlebte seit Einführung der Vollrechtsfähigkeit die Abteilung Finanzen und Controlling.

von den Instituten zur Abteilung hinzugekommen und umfasst im Großen und Ganzen folgende Bereiche:

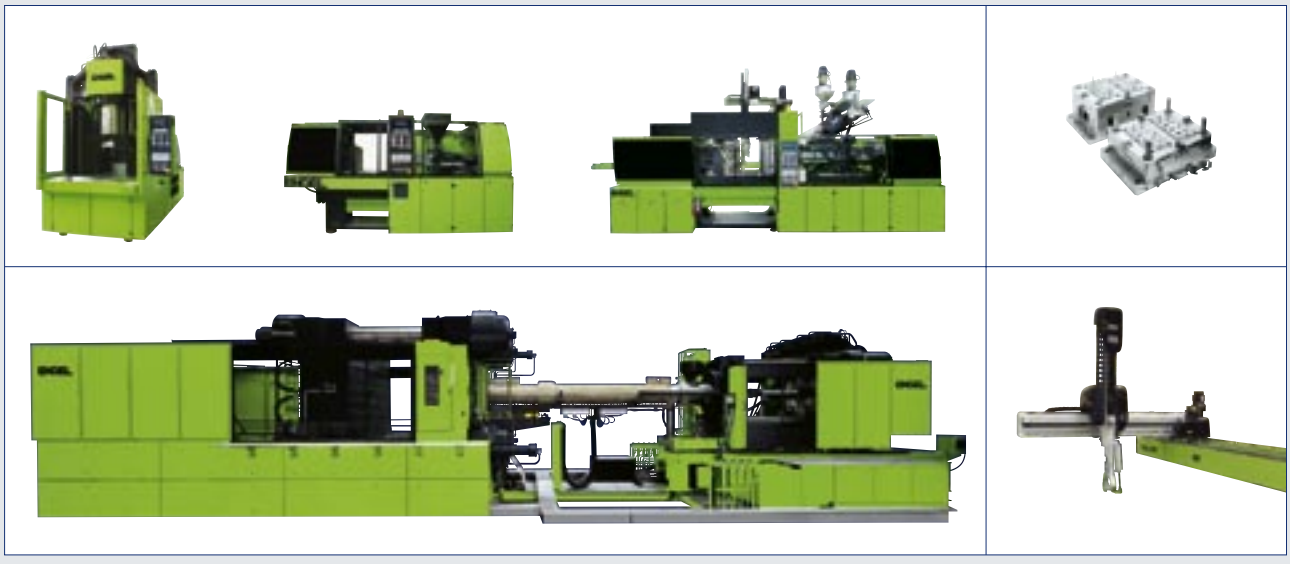
- Interne Leistungserstellung
- Berechnung von Kalkulationssätzen und Kostenersätzen
- Bereitstellung von Kalkulationsgrundlagen für die Projektabrechnung durch die Institute.

„Der Aufbau eines Rechnungswesens, einschließlich einer Kosten- und Leistungsrechnung sowie eines Berichtswesens, das tagesaktuell online abrufbar ist, sind sicherlich bedeutende Schritte“, so Mitterer. Im Nachhinein betrachtet war die Einführung des neuen Systems SAP für alle Beteiligten eine enorme Herausforderung, „aber“, ist Mitterer überzeugt, „die vielen Meetings haben sicherlich dazu beigetragen, dass die Gesprächsbereitschaft zugenommen hat.“ Natürlich wurde die Implementierung des Systems auch kritisch beurteilt, „doch die Zusammenarbeit aller hat zu einem guten Ergebnis geführt.“

Wünschenswert für die Zukunft ist sicherlich die örtliche Zusammenführung der beiden Teilbereiche. Derzeit befindet sich die Finanzbuchhaltung im Hauptgebäude, das Controlling jedoch ein paar Straßen weiter. „So könnte auf jeden Fall eine Prozessoptimierung stattfinden und operative Abläufe vereinfacht werden“, unterstreicht Mitterer ihren Wunsch. „Weiters wäre die Einrichtung eines erweiterten internen Kontrollsystems notwendig.“

Mag. Silvia Mitterer erörtert die neuen Herausforderungen, die auf die Finanzbuchhaltung und das Controlling in Zukunft zukommen werden.

>> „Unmöglich“ ist ein Wort, das nur im Wortschatz von Dummköpfen vorkommt. << Napoleon Bonaparte (französischer Kaiser)



ENGEL
spritzgießtechnik

Seit mehr als 50 Jahren ist ENGEL *der* Partner für Spritzgießtechnik. Alles aus einer Hand – von der Kleinmaschine bis zur Großmaschine. Ob Horizontal- oder Vertikalmaschine, ob Standard- oder Sondertechnologie, ob Spritzgießform oder Automatisierung, ob für Thermoplaste, Duromere oder Elaste – ENGEL bietet immer eine Lösung und das global vor Ort.

ENGEL AUSTRIA GmbH A-4311 Schwertberg
tel.: +43 (50)620 0 e-mail: sales@engel.at
www.engel.info

„MUL macht mobil“

Unter diesem Motto ist auch heuer wieder der Show-Truck vier Wochen durch ganz Österreich unterwegs und besucht Schulen, um Maturanten über die einzigartigen Studienangebote der Leobener Universität zu informieren.

Viele interessierte Schüler aus ganz Österreich konnten vom engagierten Studententeam über die Vorteile eines Studium an der Uni Leoben informiert werden.

Nach dem Erfolg der letzten beiden Jahre tourt auch heuer wieder unser Show-Truck durch Österreich. Immerhin hat es im Herbst 2004 einen Zuwachs an Erstinskribenten von 15 Prozent gegeben. Vom 4. bis 29. April 2005 wird der Truck an 30 Schulen Halt machen. Ein kompetentes Studententeam wird Schüler der Abschlussklassen über die Vorteile eines Studiums an der Montanuniversität informieren.

„Ohne treue Sponsoren wäre eine solche Informationskampagne sicherlich nicht möglich“, so Rektor Wolfhard Wegscheider. In Zeiten allgemeiner Budget-Knappheit geht es vor allem darum, Gelder von außen zu lukrieren, um solch außergewöhnliche Aktionen zu verwirklichen. Auch dieses Jahr zeichen sich Böhler-Uddeholm, Voest-Alpine und OMV als Hauptsponsoren aus. Eine Medienkooperation mit der Presse ermöglicht jedem Sponsor auch Inserateinschaltungen im „Presse-Magazin“ zu günstigen Bedingungen. Weiters wird die Roadshow von T-Mobile, RHI, Luzenac, der Stadt Leoben, dem Logistik Center Leoben, Borealis und KTM unterstützt.

Neuerdings aufkommende Diskussionen über einen beschränkten Hochschulzugang in Österreich kommentiert Rektor Wegscheider so: „Es gibt in Europa generell zu wenig Studierende in den Ingenieurwissenschaften. Gerade die Montanuniversität Leoben unternimmt große Anstrengungen, um Jugendliche für ein Studium zu gewinnen. Jede Regelung, die den Zugang zu einem Studium an der Montanuniversität erleichtert, ist daher zu begrüßen. Da in ganz Europa der Anteil der Technik-Studierenden eigentlich zu gering ist, können wir nicht mit einem Ansturm an Studierwilligen aus den EU-Staaten rechnen.“

Der 16 Meter lange Multimedia-Lastwagen „Mack Super Liner“ ist im April wieder quer durch Österreich unterwegs.

Eine neu geschaffene Service-Stelle an der Montanuniversität Leoben informiert über den Prozess der Patentierung und leistet Hilfestellung bei der Vermarktung der Erfindung.

Neue Patent-Service-Stelle

Mit dem Universitätsgesetz 2002 wurde mit 1. Jänner 2004 eine neue rechtliche Basis für die Universitäten geschaffen. Das Gesetz enthält auch Regelungen für das an den Universitäten geschaffene geistige Eigentum, wonach den Universitäten das Recht zum Aufgriff einer Diensterfindung zufällt und deren wirtschaftliche Verwertung als eine ihrer Aufgaben definiert ist.

In Österreich wurde vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft unf Kunst und dem Ministerium für Wirtschaft und Arbeit das Förderprogramm uni:invent zur Unterstützung der Schaffung und Verwertung von geistigem Eigentum ins Leben gerufen. In die Durchführung des Programms sind die Universitäten sowie die Verwertungsagentur tecma der AWS involviert. Im Sinne dieses Programms wurde am Ausseninstitut der Montanuniversität eine Patent-Servicestelle für potenzielle Erfinder eingerichtet, welche für die Mitarbeiter der Montanuni einen transparenten Prozess für die Erfindungsmeldungen und die damit einhergehenden Schritte installiert hat. Desweiteren steht aus den Mitteln ein eigenes Budget zur Deckung von Patentierungskosten zur Verfügung.

Mag.Petra Staberhofer gibt kompetente Auskünfte zu Fragen der Patentierung und informiert über die Vorteile des neues Gesetzes für die Forscher.

Bei Aufgriff einer Erfindung durch die Montanuniversität ergeben sich entscheidende Vorteile für die Erfinder:

- Finanzierung der Patentierung und der Schutzrechtspflege
- professionelle Beratung, Vermarktung, Verwertung und Abrechnung der Erträge
- Auszahlung eines einmaligen Pauschalbetrages mit erfolgreicher Patentanmeldung als Vorab-Erfinderprämie
- Wahrung des Rechts auf Erfindervergütung im Falle einer Verwertung
- transparente Aufteilung der Verwertungserlöse
- Steigerung der Verwertungswahrscheinlichkeit

Die Patent-Servicestelle am Ausseninstitut der Montanuni bearbeitet jede Erfindungsmeldung individuell und entwickelt gemeinsam mit den Erfindern eine Strategie bezüglich Patentierung, Veröffentlichung und Verwertung. In diesem Prozess stellt insbesondere die intensive Zusammenarbeit mit Erfindern und externen Partnern (Verwertungsagenturen, Patentanwälten) einen zentralen Erfolgsfaktor dar.

Support und Informationen:: petra.staberhofer@notes.unileoben.

Neuer Betriebsrat an der MUL

Am 1. und 2. Dezember fanden an der Montanuni die Betriebsratswahlen für die Allgemein Bediensteten statt. Wahlbericht waren 304 Personen, davon haben 245 von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht, das bedeutet eine prozentuelle Beteiligung von 81 Prozent. Jürgen Edlinger erreichte mit seiner Liste „mmE“ 163 Stimmen und somit fünf Mandate. Helmuth Tschoggl errang mit der Liste „FCG“ 82 Stimmen oder zwei Mandate.
In der konstituierenden Sitzung wurde der Betriebsrat wie folgt konstituiert: Vorsitzender: Jürgen Edlinger, Stellvertreter Gerhard Hochleitner, Schriftführer: Claudia Pelka. Weitere Mitglieder: Brigitte Tomschi und Walter Kopper für die Liste 1, Helmuth Tschoggl und Alfons Lontschar für die Liste 2.

Jürgen Edlinger, Jahrgang 1963, ist verheiratet und Vater zweier Töchter. Ab August 2002 war er Leiter der Quästur bis zum Eintritt in die Vollrechtsfähigkeit am 1. Jänner 2004. Seit Dezember 2004 ist er Betriebsrat für die allgemeinen Bediensteten mit Ausnahme der Universitätslehrer.
Was er besonders mag: Kommunalpolitik, Gastwirt sein, Lesen (vor allem Torberg und historische Romane), Bergsteigen, Schi fahren, Rad fahren. Musikalisch fühlt er sich zu Jazz und natürlich Elvis hingezogen. Was er überhaupt nicht mag: Tanzen und sinnloses Fernsehen.

Auszeichnung

Krainer-Gedenkwerk

Ao.Univ.-Prof.Dr. Thomas Antretter, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Mechanik, erhielt vor einigen Tagen in Würdigung seiner Leistungen im Bereich der Mechanik den Josef-Krainer-Würdigungspreis in der Höhe von 3.500 Euro. Den Josef-Krainer-Förderungspreis bekam Dr. Mario Kupnik, ehemaliger Mitarbeiter am Institut für Automation, derzeit in den USA.

Kultur

Ein reichliches Kulturangebot bietet das diesjährige Frühjahr:
Zwischen 25. April und 8. Mai 2005 können Sie im Verbindungsgang die Ausstellung „Erzbau in Schemnitz - Gestern und Heute“ besuchen.
Ab 11. Mai bis einschließlich 12. Juni 2005 werden im Verbindungsgang Werke des Fotowettbewerbs „Mensch und Technik“ präsentiert.
Am 19. Mai 2005, um 19.30 Uhr, findet das Konzert des Universitätsorchesters statt. Gespielt werden Werke von Bach, Haydn, Mozart und Hofmann.
Vom 13. bis 26. Juni 2005 können im Foyer der Uni Werke der Kunstbaustelle Leoben betrachtet werden.

Nachbericht

Kontaktforum

Am 8. März fand das schon zur Tradition gewordene Kontaktforum an der Montanuni statt. Zahlreiche Firmen informierten Studierende über Praktikumsplätze und präsentierten ihr Unternehmen. Viele Studiosi nutzten auch dieses Jahr die Veranstaltung der IAESTE, um erste Firmenkontakte herzustellen und gezieltes Networking zu betreiben.

Im November 2005 findet in Graz die internationale TRIZ-Konferenz statt. Das Veranstalter-Team kommt vom Außeninstitut der Montanuni.

TRIZ Future 05

Zwischen dem 16. und 18. November 2005 findet in Graz die 5. World Conference TRIZ Future 2005 statt. Organisiert wird die Veranstaltung vom Außeninstitut der Montanuniversität Leoben gemeinsam mit der „European Triz Association“ (ETRIA). Die bisherigen Konferenzen fanden in Bath, Straßburg, Aachen und Florenz statt.

TRIZ – die Theorie des erfinderischen Problemlösens – hat in den vergangenen Jahren im Bereich des Innovationsmanagements einen großen Aufschwung erlebt. „Unter TRIZ versteht man eine Methode, die systematisch Zielkonflikte sucht, um diese unter Zuhilfenahme innovativer TRIZ-Werkzeuge zu überwinden. Somit ist es möglich geltende Systemgrenzen zu überwinden und unerwartete Lösungen zu finden,“ meint Organisator Jantschgi.

Hochwertige Innovationen am laufenden Band, das ist der Wunschtraum jedes Unternehmens. Doch in der Realität entstehen revolutionäre Ideen oft durch Zufälle. Die Frage ist: „Sind wir heute noch immer auf den „göttlichen Funken“ angewiesen oder gibt es schon eine Möglichkeit mit System zu erfinden?“ so eine der zentralen Fragen. Bei der Konferenz werden internationale Vortragende diese Fragestellung in Workshops und Seminaren erörtern.

Dipl.-Ing. Jürgen Jantschgi wird die TRIZ-Konferenz im November koordinieren.

Weitere Informationen erhalten Sie unter: trizfuture05@unileoben.ac.at, sowie bei den Mitveranstaltern: www.trizzentrum.at und www.etria.net.

Aufteilung der Studiengebühren

Studenten entschieden über Gebrauch

Bis kurz vor Weihnachten hatten die Studierenden die Möglichkeit über die Verwendung der Studiengebühren abzustimmen. Die Studienbeiträge für das Wintersemester 2004/2005 werden wie folgt zweckgewidmet:

Bereich	Prozent	Betrag
EDV-Arbeitsräume	28,2%	68.591,47 Euro
Campus OnLine	24,7%	60.186,95 Euro
Bit-Corner	19,5%	47.447,55 Euro
Neueinrichtung Hörsäle	26,6%	64.718,05 Euro
Keine Zuordnung	1%	2.507,18 Euro

Absolvententreffen

Am 2. und 3. Juni treffen sich wieder die Leobener Absolventen in der Montanstadt, um zu diskutieren oder um sich einfach wieder einmal zu sehen.

„Beim Reden kommen die Leut' zusammen" – so auch beim diesjährigen Absolvententreffen an der Montanuniversität. Der vorläufige Programmablauf:

Donnerstag, 2. Juni 2005, 16 Uhr: „Get together" im Sitzungszimmer. Danach Vortrag „Schönheit und Technik" von Bibliotheksdirektorin Dr. Liselotte Jontes. Anschließend können in den Räumlichkeiten der Bibliothek die Kostbarkeiten bestaunt werden. Der Abend klingt mit einem gemeinsamen Essen aus.

Freitag, 3. Juni 2005, 10 Uhr: Fachvorträge zu interessanten Themen und anschließender Diskussion. Zu Mittag gemeinsames Essen, danach besteht die Möglichkeit einer Sonderführung durch die Ausstellung „Mensch und Kosmos – Präkolumbische Kunst aus Mexiko" in der Kunsthalle. Am Abend steht der Besuch des Universitätsballes auf dem Programm.

Nähere Infos erhalten Sie unter E-mail: pr@notes.unileoben.ac.at

Ankündigungen

Sustainability Management

Für moderne Unternehmen wird die Berücksichtigung von Aspekten der Nachhaltigkeit zunehmend zu einem unverzichtbaren Bestandteil ihrer strategischen Ausrichtung. In besonderem Maße trifft dies auf die ressourcen-intensive Industrie zu. Mit dem internationalen Kongress „Sustainability Management for Industries" des Departments Wirtschafts- und Betriebswissenschaften werden die erfolgskritischen Fragen beantwortet, die sich Unternehmen bei der Berücksichtigung des Nachhaltigkeitsaspekts in der Verfolgung ihrer Wettbewerbsstrategien stellen. Der Kongress findet am 8. und 9. Juni 2005 in den Räumlichkeiten der Montanuni statt. Die Veranstaltung richtet sich an Vorstände, Bereichs- und Abteilungsmanager der ressourcen-intensiven Industrie sowie Fachexperten. Nähere Infos erhalten Sie unter http://smi.unileoben.ac.at, Tel.: +43 (0)3842/402-6001 oder E-mail: wbw@unileoben.ac.at

Life-Science-Success

Die Montanuniversität beteiligt sich als Mitveranstalter an der life-science-success – Karrieremesse und Forschungs- & Innovationsforum für Naturwissenschafter. Für einen Tag stehen der persönliche Erfolg des Einzelnen sowie der Erfolg von Unternehmen und Universitäten im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. Die Besucher bekommen in Workshops wie *Bewerbungstraining, Stressmanagement, Persönliche Stärken und Potenziale erkennen, Gehaltszahlungen im internationalen Vergleich* Anregungen und Tipps für den eigenen beruflichen Erfolg. In der Podiumsdiskussion, moderiert von Johanna Zugmann (Die Presse), stellt Rektor Prof. Wegscheider die Wege der Montanuniversität vor, wie diese hoch qualifizierten Forschern attraktive Rahmenbedingungen für Forschungstätigkeiten bietet.
Freier Eintritt, Kontakt: www.life-science.at, Gisela Zechner, 01-98 54 276, Termin: life-science-success, 12. April, 10 bis 18 Uhr, Museumsquartier Wien

Universitätsball

„Kunst und Technik"

Unter dem Motto „Kunst und Technik" findet am 3. Juni 2005 der jährliche Universitätsball in den Räumlichkeiten der Montanuniversität in Leoben statt. Neben einer kleinen künstlerischen Ausstellung sorgen Musik und Tanz für eine rauschende Ballnacht. Für weitere Infos steht Organisator Hanibal Aho jederzeit zur Verfügung unter ball@oeh.uniloben.ac.at.

LR Schöpfer im ZAT

Wirtschaftslandesrat Prof. Gerhard Schöpfer im Gespräch mit Rektor Wegscheider, Vizerektor Biedermann, Vizerektorin Mühlburger, Leiterin des ZAT, und SFG-Geschäftsführer Perkonigg.

Ende vergangenes Jahres stattete Landesrat Prof. Gerhard Schöpfer der Montanuniversität einen Besuch ab. Besonders interessiert zeigte er sich für das Leobener Modell des Zentrum für Angewandte Technologie (ZAT). ZAT-Geschäftsführerin Vizerektorin Mühlburger stellte das Konzept für Jungunternehmer vor und berichtete von ihren Erfahrungen. Die anschließenden kurzen Präsentationen der jungen Firmengründer lösten eine rege Diskussion aus. Bei dieser Gelegenheit konnte mit Herrn Landesrat Schöpfer auch über den Bau des WTZ (Werkstoff- und Technologie-Zentrum) gesprochen werden.

Auszeichnung

Dynamit pro pace

Ao.Univ.Prof.Dr. Peter Moser erhielt vom Verband der Sprengbefugten Österreichs das Silberne Verdienstkreuz „Dynamit pro pace“ für „hervorragende Verdienste auf dem Gebiet der friedlichen Anwendung von Sprengstoff“ verliehen wurde. Die „hervorragenden Verdienste“ stehen im Zusammenhang mit den Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten auf dem Gebiet der Sprengtechnik, wie diese in den letzten Jahren am Institut für Bergbaukunde unter Führung von Prof. Moser durchgeführt wurden.

Prof. Davis lehrt in Leoben

Die nächsten zwei Jahre wird Professor John Davis am Department Erdöl- und Erdgasgewinnung das Fach „Geostatistik und Lagerstättenmodellierung“ in Lehre und Forschung vertreten. Sein Forschungsschwerpunkt unterstützt die stärkere Berücksichtigung von geologischen und geophysikalischen Informationen bei der mathematischen Modellierung von Erdöl- und Erdgaslagerstätten. Andere Anwendungsgebiete wären z.B. Voraussagen der Gefahr eines Hangrutsches, die Fehleranalyse und Qualitätskontrolle des Grundwassers usw. Mit dem international anerkannten Wissenschaftler Prof. Davis, der auf eine lange und erfolgreiche Karriere als Professor an der University of Kansas zurückblickt, ist der Uni ein großer Wurf gelungen.

Sport

Ankündigungen

Am 5. Juni 2005 finden die Österreichischen Akademischen Triathlon Meisterschaften in Klagenfurt statt. Anmeldungen bis 27. April im USI, Tel.:03842/402-6401. Die Schnellschach-Meisterschaft findet am 26. April ab 18 Uhr in der Mensa der Montanuni statt. Infos: Mag. Reinhard Dirnberger, 03842/402-6400.

triple m geht an:

Letzte Möglichkeiten in diesem Schuljahr

Info-Tage

12. Mai 2005 um 10 Uhr

30. Juni 2005 um 10 Uhr

Info: Tel. 03842 402-7221
fit@notes.unileoben.ac.at

GZ 02Z033714 M
Österreichische Post AG. Info.Mail Entgelt bezahlt.
Bureau de poste 8700 Leoben (Autriche) Taxe percue